

Forever Jungs

Mark Britton

Forever Jungs

Das merkwürdige Verhalten von Männern
in der Lebensmitte

Kösel



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier *Classic 95*
liefert Stora Enso, Finnland.

Copyright © 2014 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlag: Weiss | Werkstatt | München
Übersetzung: Tobias Bungter
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-466-34598-4

www.koesel.de

*Dieses Buch ist all jenen gewidmet,
die dem banalen und manchmal
erschreckenden Prozess des Alterns
mit Humor, Gelassenheit und
einer guten Antifaltencreme
entgegentreten.*

Inhalt

- 9 My Generation
- 20 Krise, welche Krise?
- 30 Wenn die Eier nicht mehr springen
- 39 Frag Mutti und Vati
- 50 Vergangenheit der Extraklasse
- 58 Manche mögen's immer noch heiß
- 67 Hinfallen
- 77 Zweitbester sein
- 87 Mehr Gewicht aufs Positive
- 96 Ein dunkler Fleck am Horizont
- 106 Flug ins Nimmerland
- 114 Volles Programm
- 123 Rückkehr der Romantik
- 133 Zu alt für Rock 'n' Roll, zu jung für Wassergymnastik
- 146 Neustart!
- 159 Dank

My Generation

»Wenn ich ›Da! Da! Da!‹ spiele, kommt eine Pause und dann bist du dran.«

»Meinst du nicht ›Da! Da! Di! Da!‹?«

»Nein! Ich meine das verdammte ›Da! Da! Da!‹«

Jeden Freitagabend haben wir Bandprobe. Wir sind keine echte Band, wir haben noch nie vor Publikum gespielt. Wir sind noch nie durch einen einzigen Song gekommen, ohne zu unterbrechen, um miteinander zu streiten. Wir sind einfach nur vier von den mittleren Jahren gerupfte und gebeutelte Männer, die sich eine Schallplattensammlung teilen, gemeinsam trinken und sich gerne gegenseitig anschreien, während sie legendäre Rock'n'Roll-Nummern in einem schalldichten Keller verhunzen.

Ich schreie am lautesten, denn ich bin der Sänger. Immerhin etwas, das ich im Alter von 54 Jahren erreicht habe, auch wenn sich meine Frau Carolin darüber kaputtlacht und sich mein Sohn Benni – er ist Teenager – dafür in Grund und Boden schämt.

Ich schreie Manfred an, nicht nur, weil er Gitarre spielt wie ein rheumatischer King Kong, sondern auch, weil er zwei Jahre jünger ist und ich somit die Erlaubnis dazu habe. Selbst schreien und sich anschreien lassen ist Manfreds Art, Stress abzubauen, was er als herumkrebender Online-Anzeigenvertreter in den mittleren Jahren und geschiedener Vater seiner ebenso hübschen wie launischen Tochter Zarina – auch sie ein Teenager – bitter nötig hat. Sonja, seine Verflozene, ist die beste Freundin meiner Frau Carolin, ein perfektes Beispiel für die katastrophale Komplexität, die soziale Verflechtungen in den mittleren Jahren auszeichnet. Carolin und Sonja sind die idealen Groupies für unsere scheiternde Altherren-Rockband, denn sie haben nicht das geringste Interesse an uns.

Viktor ignoriert unseren Streit, der vor seiner Nase stattfindet, und drischt stattdessen in hirntötender Lautstärke auf sein Schlagzeug ein. Viktor ist erst 43 und überzeugter Single. Er ist Sportlehrer und hat sich, abgeschreckt von der Vorstellung, in dem Monumentalfilm *Meine eigene Familie* die Hauptrolle zu übernehmen, dazu entschieden, in den Familien seiner ständig wechselnden alleinerziehenden Freundinnen als Seifenoper-Gaststar aufzutreten. Sein jungliches Aussehen ist ihm dabei eine große Hilfe, darum liegt es ihm besonders am Herzen. Manchmal glaube ich, dass Viktor nur mit uns abhängt, damit er sich noch jünger vorkommt.

Jürgen ist mit seinen 62 Jahren fast schon Rentner. Als ehemaliger Bassist in einer Jazzband könnte er sogar Noten lesen, wenn er sie durch seine Nickelbrille noch erkennen würde – und das, obwohl er selbst ein erfolgrei-

cher Augenoptiker ist. Seine Musikkenntnisse und sein Kontostand sorgen dafür, dass er irgendwie erwachsener wirkt als wir anderen.

Jürgen war es auch, der den schalldichten Keller eingerichtet hat. Es war der letzte Winkel seines kleinen Reihenhauses, in den er sich vor seiner Frau Mechthild und seinen mittlerweile erwachsenen Zwillingen David und Dagmar retten konnte. Wie es vielen Vätern passiert, hat das Familienleben nach und nach sein Haus okkupiert und er hat sich wie ein geschlagener Napoleon Zimmer für Zimmer zurückgezogen. Man sagt, dass das Haus eines Mannes seine Festung ist, aber Jürgen wurde bis in den Bergfried zurückgedrängt – in das letzte Aufgebot des belagerten Alpha-Männchens: den Hobbykeller.

Mit 50 haben die meisten Männer ihre größten Leistungen vollbracht: Thomas Mann hatte die *Buddenbrooks* geschrieben, Michelangelo den »David« erschaffen und Jesus hatte Lazarus erweckt. Und genau wie die großen Künstler der Geschichte vollendet der Familienvater, wenn er auf die 50 zugeht, sein eigenes Meisterwerk, seinen Hobbykeller. Er war ursprünglich geplant, um ein größeres Unterfangen erst möglich zu machen: die Bergung der Titanic zu planen, einen Roman zu schreiben, ein Bücherregal für die Toilette zusammenschrauben. Aber diese großartigen Vorhaben werden nie in die Tat umgesetzt. Stattdessen arbeitet der Vater in den mittleren Jahren unermüdlich am Hobbykeller selbst, taucht ganze Wochenenden lang unter, um Verbesserungen zu installieren: integrierte Dusche, Fernseher, Computerspielecke und Einbauküche. Das große Projekt, für das der Hobby-



Mark Britton

Forever Jungs

Das merkwürdige Verhalten von Männern in der Lebensmitte

Paperback, Klappenbroschur, 160 Seiten, 13,5 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-466-34598-4

Kösel

Erscheinungstermin: November 2014

Das »beste Alter« ist eine Bezeichnung, die der Wirklichkeit spottet. Schließlich meint sie nichts anderes als die peinlichste Phase im Leben des erwachsenen Menschen. Welche Dramen – hormoneller und sozialer Art – sich im und rund um den Mann in seiner zweiten Pubertät abspielen, das schildert Stand-up-Kabarettist Mark Britton in wunderbar selbstironischer und herzerreißend ehrlicher Manier. Er zeigt: die steile Etappe zwischen Teenager und Rentner, zwischen Skateboard und Rollator, zwischen Play Station und Intensivstation ist höchstwahrscheinlich doch bezwingbar. Es gibt einen Weg zurück zur Normalität.